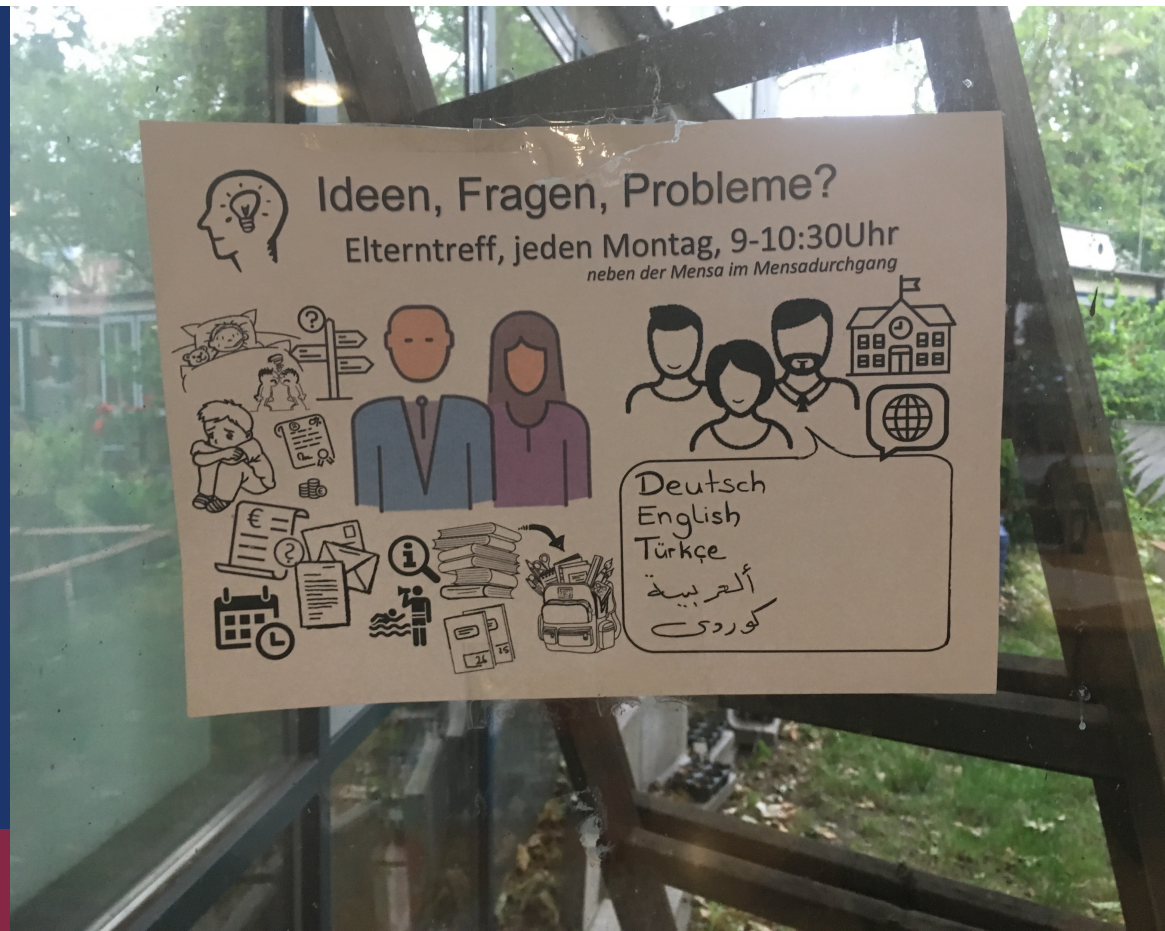


## Schule-Eltern- Kommunikation als Aufgabe der Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft



Vortrag anlässlich der  
Fachveranstaltung des  
MigrantenElternNetzwerks  
Niedersachsen – Eltern mit  
Migrationsgeschichte für die  
Mitwirkung in Schule gewinnen

Hannover, 23.Mai 2024

Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu

# Überblick

- Mein Zugang zum Thema über das Projekt Inklusive Schule-Eltern-Kommunikation in der Migrationsgesellschaft: Projektvorstellung ISEKIM
- Elternrolle – aus der Perspektive der Schulentwicklungstheorie
- Eltern mit Migrationserfahrungen als besonder(t)e Zielgruppe von Schule und Schulentwicklung?
- Entwicklungserwartungen aus der Sicht migrantischer Elternberatender
- Einige Schlussfolgerungen für Schulentwicklung und Lehrer\*innenbildung
- Blick über den Zaun – Bsp. aus zwei Provinzen in Kanada



# Projekthintergrund ISEKIM, Design und Methodik

# Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt: Inklusive Schule-Eltern-Kommunikation in der Migrationsgesellschaft (ISEKIM)

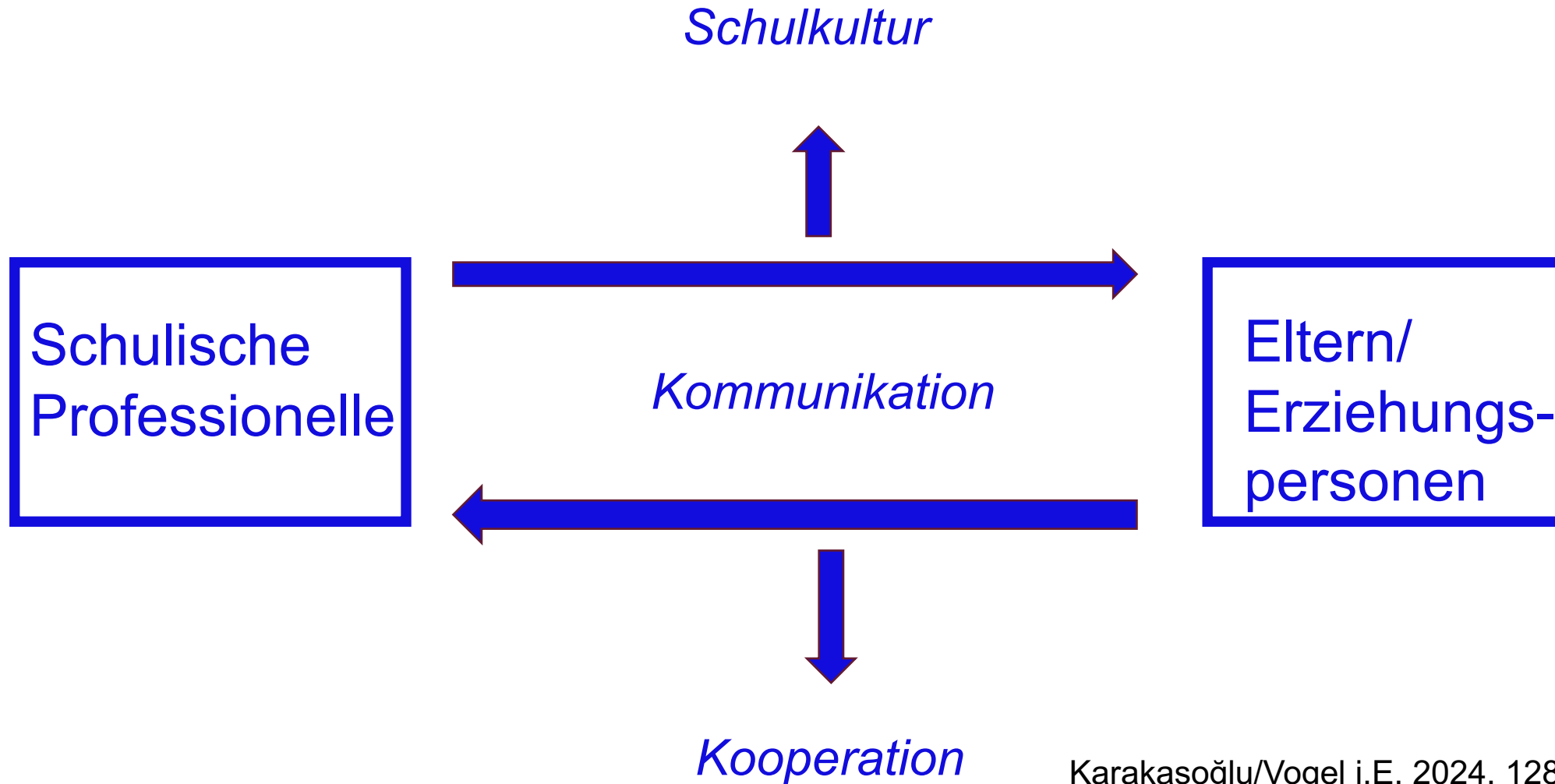
## **Kooperation**

- 9 Schulen, engagiert in Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft
- Bundeselternnetzwerk der Migrant\*innenorganisationen für Bildung und Teilhabe (bbt)

## **Worum es geht - Forschungsfragen:**

- Wie praktizieren Schulen Schule-Eltern-Kommunikation mit Blick auf migrationsbedingte Heterogenität?
- Was ist die Perspektive von migrantischen Elternorganisationen ?
- Welche übertragbaren Veränderungsimpulse für Schulen könnten entwickelt werden?

# Theoretische Grundannahme: Kommunikation als zentrales Element der Schule-Eltern-Beziehung



# Methodik

- 3 Gruppeninterviews (3 Pers. Bundesebene mit diversen Perspektiven, 6 Pers. Köln mit Schwerpunkt russischsprachige Eltern, 5 Pers. Halle mit Schwerpunkt Migration in Ostdeutschland) mit Expert\*innen als persönlich Betroffene, Berater\*innen, Multiplikator\*innen
- Gespräche mit Schulleitungen der Kooperationsschulen.
- Interviews mit gezielten Gesprächsimpulsen unter Verwendung einer aktivierenden Moderationsmethode: 1. individuelle Sammlung von als wichtig erachteten Themen und Fragen; 2. Gruppengespräch in Moderation der Studienleiter\*innen; 3. Nachfragen zu Coronaphase und zur Neuzuwanderung
- **Auswertung:** Identifizierung von Relevanzsetzungen und Deutungsmustern im Stil der Grounded Theory zu Schulentwicklungserwartungen für die Schule der Migrationsgesellschaft, Themenfokussierte Auswertung des Materials, Abgleich mit Forschungsstand.
- Rückbindung der Ergebnisse durch zwei diskursive Workshops 2024 mit den Befragten sowie weiteren Stakeholder\*innen in Bremen



# Elternrolle – aus der Perspektive der Schulentwicklungstheorie

Fend, Helmut (2008):  
Neue Theorie der  
Schule. S. 170.

Abb. 20: Bildungssysteme als institutionelle Akteure im Rahmen eines allgemeinen Handlungsmodells

„ORGANE“	AKTEURKONSTELLATIONEN UND AKTEURE	PROZEDUREN UND AKTIVITÄTEN
<b>EXTERNE AKTEURE: GEMEINWESEN bzw. (BILDUNGS-)POLITISCHE INSTITUTIONEN</b>		
Gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. Migration, Informationstechnologie)	Staatliche Einrichtungen (z.B. Bundesamt für Ausländerfragen, Informatik-Beauftragte, Wissenschaftler)	Produktion von Wissen (Erfindungen, Kompetenzen) Formulierung von Intentionen
Politische Interessen / Instanzen (z.B. Parteien, Gewerkschaften)	Bildungspolitiker Lehrerverbände	Formierung von Bildungsinstitutionen: Mittel, Personal, Infrastruktur
Vertreter von Institutionen	Bildungsrat Kirchen Elternverbände Jugendparlamente	Selektion von Wissen und von gewünschten Kompetenzen Lehrplanentwicklung
<b>INTERNE AKTEURE DER ANGEBOTSGESTALTUNG</b>		
Schulpflege Schulverwaltung	Schulpfleger Schulsekretariat	Personelle und administrative Führung des unterrichtlichen Angebotes, Schulprofil
Schulleitung Lehrerververtretungen	Schulleiter	Schulprogramm
Lehrerschaft	Lehrerin / Lehrer	Transformation von Wissen und Kompetenzen in unterrichtliche Prozesse (Lehren, Prüfen)
<b>REZIPIENTEN VON BILDUNGS-INSTITUTIONEN</b>		
Standesvertretungen der Schülerinnen und Schüler und Eltern	Schülerin / Schüler Eltern	Rezeption von Wissen und von Kompetenzen, Lernen



# Eltern in Paradigmen der Schulentwicklung

→ Abs und Klein (2019, S.678) unterscheiden 3 Paradigmen

- Schulentwicklung als zentrale (staatliche) Planungsaufgabe
- Schulentwicklung als Organisationsentwicklung (der Einzelschule)
- Schulentwicklung als Rechenschaftslegung (u.a. durch extern ermittelte Daten).

→ Eltern nur im ersten Paradigma als Akteur\*innen in Schule erwähnt:

Als Wähler\*innen der Bildungspolitik verantwortenden Regierung.

Das würde bedeuten: Nur **deutsche** Staatsangehörige können bildungspolitisch auf Schulentwicklung Einfluss nehmen.

# Adressierungen von Eltern in Schulen

Schulische  
Professionelle

- Gegner\*innen
- Klienten\*innen
- Zulieferer\*innen
- Experten\*Innen
- Akteure\*innen
- Partner\*innen
- Kunden\*innen

Eltern/  
Erziehungs-  
personen

## Rolle von Eltern im Handbuch Schulpädagogik (2019)

- Familien als „wichtige Bildungsressource für die Schüler\*innen“ (Hertel et al 2019, S.361) zur Steigerung der schulischen Leistungsfähigkeit ihrer Kinder und Reduktion von Verhaltensauffälligkeiten
- Gespräche mit ihnen sind „wichtiger Ausgangspunkt für das weitere kind- und schulbezogene Engagement der Eltern“
- „Die Beteiligung von Eltern an der Schule kann unterschiedliche Formen annehmen und von einer Teilnahme an Elternabenden über eine Begleitung bei Schulausflügen bis hin zu Vorträgen an der Schule reichen (Epstein et al., 2002).“ (Hertel et.al. 2019, S.375)
- Eltern als Adressat\*innen von Information und Unterstützer\*innen von Schule
- Eltern wichtig, aber bei Nicht-Erfüllen dieser Aufgaben problematisch (Gegner\*innen), generell eher nicht als Ressource für die Schulentwicklung betrachtet. (anders in ISEKIM-Schulen!)

Als Ergebnis der Auswertung aktueller/auch internationaler Forschungsliteratur stellen Killius und Paseka (2021) fest:

„Weiterführend sind in dieser Hinsicht Ergebnisse, die zeigen, dass die sog. „Schwererreichbarkeit“ nicht in erster Linie eine Eigenschaft von Eltern, sondern von Schule ist, und dass Mitwirkungsangebote seitens der Schule Eltern aktivieren können. „(S. 260)

Aber:

-> ISEKIM-Schulen sehen in Eltern durchaus eine „wichtige Ressource unserer Schule“ und ein „Korrektiv“ (Grimpo 2024)

# Mitwirkungsrechte, -pflichten und Möglichkeiten von Eltern (Grimpo 2024)

- fest in der Schulentwicklung, den Bildungsplänen und Schulgesetzen verankert (Schmid, 2018).
- **Individuelles Elternrecht:** Rechte und Pflichten der Eltern bezüglich ihres Kindes, (z.B. individuelle Eltern-Lehrkraft-Gespräche (Sprechtage); Unterstützung des Bildungserfolgs der Kinder zuhause).
- **Kollektives Elternrecht:** organisierte Mitwirkung der gesamten Elternschaft (Elternvertretung).
- **Formen:** **organisatorisches Engagement** (z.B. Unterstützung bei Ausflügen und Festen), **konzeptionelles Engagement** (z.B. Mitwirkung in der Elternvertretung, Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder am Schulprogramm) und **lernbezogenes Engagement** (z.B. Unterstützung des Kindes beim Lernen).
- Gesetzlich kaum geregelt: **gruppenbezogene Elternarbeit** (Maßnahmen zur Einbindung der Elternschaft) wie z.B. Elterncafés, Informations-/Beratungsangebote, Pat\*innen uvm. -> fördert die Mitwirkung auf den anderen beiden Ebenen.



Eltern mit Migrationserfahrungen als  
besonder(t)e Zielgruppe von Schule und  
Schulentwicklung?

## Wahrnehmung von Eltern mit familiären Migrationserfahrungen durch Bildungspolitik und Schule (Kollender 2022, 2023; Gomolla/Kollender 2022)

- Nicht ausreichend informiert über Bildungssystem (Bringschuld der Eltern)
- Abweichende Werte und Normen in Erziehung erschweren die 'Passung' zur (deutschen) Schulkultur – Eltern müssen zur Verantwortungsübernahme 'erzogen' werden
- Entweder zu fordernd (Stereotyp: Eltern aus osteuropäischem Raum) ODER zu wenig interessiert an der schulischen Bildung ihrer Kinder, zu wenig kooperativ, nicht interessiert an institutioneller Mitwirkung (Stereotyp: Eltern aus dem Globalen Süden)
- > Sicht ist defizitär und paternalistisch

# Spezifische Perspektiven von Eltern mit familiären Migrationserfahrungen

Eltern erfahren sich in der Schule oft nicht als Ernst genommen und unterstützt

- mit ihren Erwartungen an eine hohe Qualität der vermittelten Bildung und der Vermittlung von Deutschkompetenzen, an Schule als 'Safe Space' in der Ankommenssituation (Otyakmaz 2022, Kollender 2023)
- mit ihren gesellschaftlichen und schulinstitutionellen Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen und mit der Aufgabe, ihre Kinder gegenüber diesen Erfahrungen zu stärken (Kollender 2023, S.107-108)



# Migration als Faktor der Schulentwicklung

- Die Studie zum Schulzugang neuzugewanderter Jugendlicher mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus von J. Funck (2024) gibt Hinweise auf die besondere Rolle der Schule als Fixpunkt der Organisation des Lebens von neuzugewanderten Familien. Vor diesem Hintergrund besonders wichtig, ist ihr Wunsch:
- nach Orientierung und Begleitung im unübersichtlichen Schulsystem,
  - nach Entlastung durch verlässliche Betreuung von Kindern in Ankommenssituation.

# Entwicklungserwartungen aus der Sicht migrantischer Elternberatender

Thematische Schwerpunkte aus unseren  
Gruppengesprächen

## a. Betreuungsfunktion der Schule in der Ankommenssituation

„Also damit meine ich, also mein Anliegen ist, dass viele neu zugewanderte Eltern dann halt eher quasi sozusagen das Bedürfnis haben, ihre Kinder quasi in der Schule abzugeben und das Gefühl haben „Mein Kind ist dann dort gut quasi aufgehoben, bekommt eine gute Erziehung, Bildung. Ich bin halt mit anderen Problemen genug beschäftigt und ich will jetzt keine, keine keine Probleme haben. Ich habe genug Vertrauen [...] Abgesehen davon habe ich keine keine Kraft, keine Ressourcen mehr.“

(T\_Hofgeismar, Pos. 34)

## b. Anerkennung der Informations- und Orientierungsrolle

„Und ich habe tatsächlich am Anfang in der Schule nur mit meinem Kind zusammen geweint. [...] was wir hier brauchen, wir brauchen **Information, wie die Schule funktioniert in einfacher Sprache**. „(T\_Halle , Pos. 161)

„**Für beide Seiten vielleicht wäre wichtig viel mehr Erklärungsarbeit.** [...] Für Lehrer natürlich wäre sehr wichtig wissen, wer sind diese Leute (...) Was erwartet diese Leute in diesem System aus/ Und welche Unterschiede gibt es **USW.**“ (T\_bbt\_Köln, Pos. 235)

## c. Wahrnehmung und Anerkennung von elterlichen (Bildungs-)Ressourcen – Anerkennung als Bildungssubjekt

- „Also Anerkennung. Ich habe jetzt für mich geschrieben, jedenfalls Interesse an mich oder Interesse an meinem Hintergrund, also das, was ich auch als Eltern mitgebracht habe. Dazu gehört zum Beispiel auch **die Sprache**, aber auch **andere Fähigkeiten**, kann auch zum Beispiel die Religion oder Feierlichkeiten sein usw. Dass das ein Raum, also das überträgt sich natürlich auf die Kinder, dass das einen Raum in der Schule findet.“ (T\_Hofgeismar, Pos. 43)
- „Nach paar Jahren in Kontakt mit dem deutschen Schulsystem, ich fange jetzt auch unser Gespräch an mit dem Satz ‘**Ich bin Akademikerin**’ und nicht in der ersten [fragt auf russisch nach dem deutschen Wort, mehrere antworten: die Generation] Generation.“ (T\_Köln\_Pos.212)

## d. Inklusive Adressierungen – Augenhöhe – Unterlassung von Veränderung/Besonderung

„Demnach muss man trotzdem drauf achten, denn alleine, letztendlich wollen wir eine Erziehungspartnerschaft fördern und erreichen. Das wird nicht erreicht, wenn Lehrkräfte **bestimmter Wörter verwenden** mit den Eltern, denn das macht sofort die Eltern klein. Und die Wichtigkeit ist, die müssen auf Augenhöhe sprechen. Ist es auf Augenhöhe, wenn ich anfangen zu sagen „Ja, wir sind eine bunte Klasse“? Also wirklich, wenn man das sagt und mein Kind ist das einzige Schwarze Kind oder buntes Kind.“

(T\_Hofgeismar, Pos. 141)

## e. Erweiterung des Curriculums um transnationale Perspektiven und Erfahrungshorizonte

„ Zum Thema politische Bildung und die Schule. Das ist für mich sehr wichtig für uns sehr wichtige Themen, insbesondere jetzt und heute. Die aktuelle Situation, weil natürlich deutsche Schule hat sehr große und interessante und wichtige Erfahrung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Und es gibt diese ganz verschiedenen Formate. Ich weiß nicht, von dem Ausflug nach Auschwitz bis irgendwelche anderen Treffen mit den Zeugen usw. Aber [...] gibt es jetzt **ganz andere neue Gruppen in der Schule** und deswegen die Erfahrung mit dem Stalinismus. Die Erfahrung mit heutigen Putinismus wäre auch sehr wichtig in der Schule...“ (T\_bbt\_Köln, Pos. 83)

## f. Ernstnehmen von Rassismuserfahrungen

„Die Eltern wollen manchmal Probleme gleich lösen, bekommen, gelöst bekommen und wollen sofort die Lehrkräfte gleich fragen: „Hey, das ist mit meinem Kind passiert, ich finde es rassistisch, wieso ist es passiert und alles?“ Und manchmal wird es dann **banalisiert** oder nicht als sehr wichtig wahrgenommen seitens der Lehrkräfte. Aber für die Eltern ist das ja erst der Grund weshalb die Kontakt aufnehmen mit den Lehrkräften.“

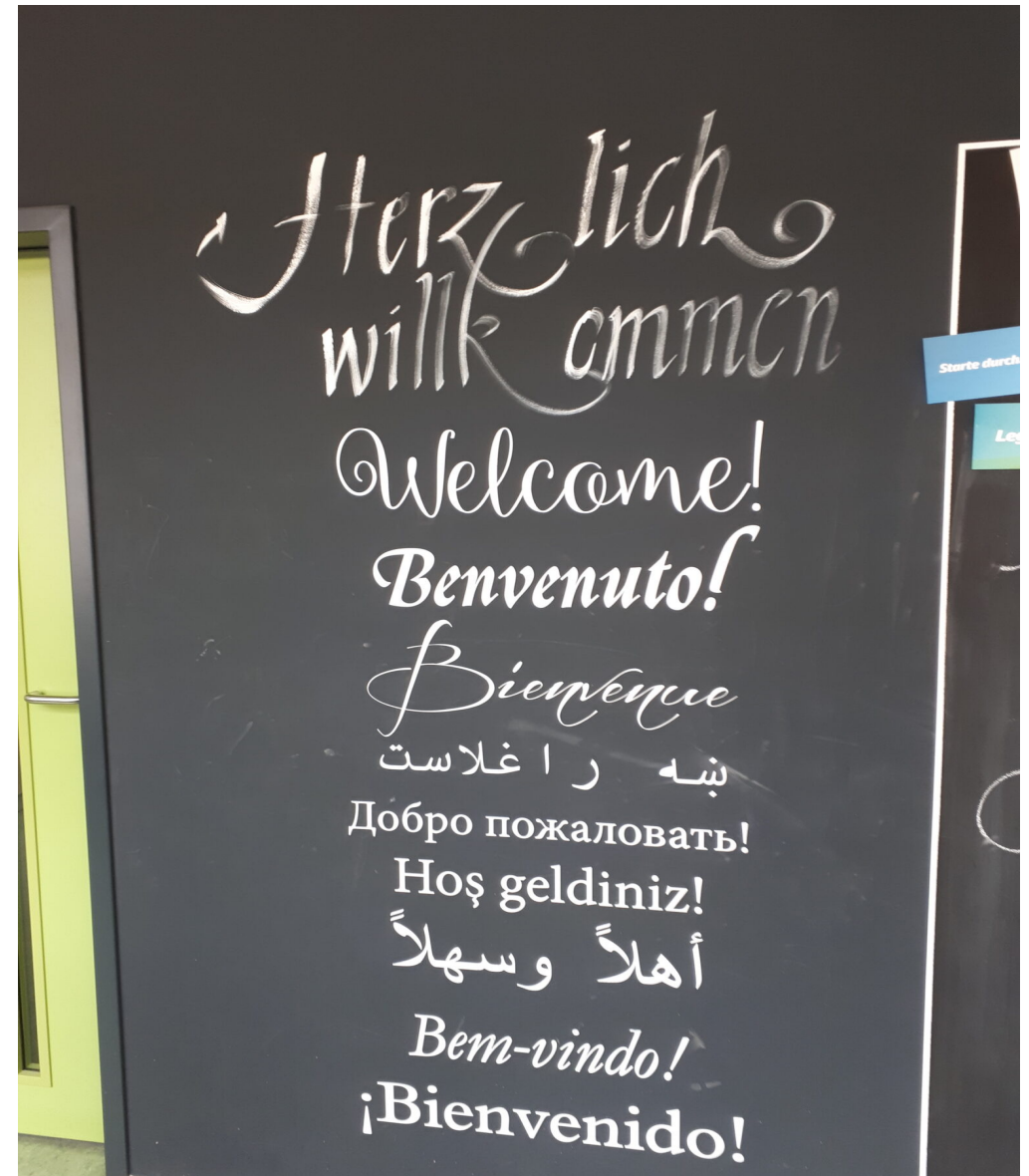
(T\_Hofgeismar, Pos. 29)



- Kooperation und Kommunikation mit Eltern im Migrationskontext ist „eher eine Frage der **Haltung** als eine Frage besonderer Methoden“(Foitzik 2017, 155)
- Normalisierung der Kontakte und stete **Beziehungsarbeit** sind Voraussetzung für gelingende Kommunikation in Konfliktsituationen : „ Ein zugehender Kontakt mit Neuzuwanderern beugt den Aufbau falscher Bilder vor“(ebenda, 157)
- Es muss darum gehen, schulseitig proaktiv den Eltern Möglichkeiten zu eröffnen, „sich zurechtzufinden mit den Einrichtungen und Angeboten, und ihnen die **Informationen** zur Verfügung zu stellen, die sie brauchen, um Entscheidungen für und mit ihren Kindern treffen zu können.“(ebenda).
- Es gilt, Eltern nicht zu „**Objekten von Erziehungsmaßnahmen**“ zu machen. (ebenda, 158)
- **Schlüsselpersonen** zur Mitwirkung einladen, ohne sie zu instrumentalisieren
- **Familiensprachen** anerkennen und einbeziehen in Informationsarbeit (ebenda,159)

An der Wand vor dem  
Sekretariat in der  
Oberschule  
Johannes Gutenberg  
in Dresden

-> symbolische Markierung  
der Wertschätzung von  
Mehrsprachigkeit



## Aushänge zum Elternfrühstück und zu mehrsprachiger Beratung in der Herbert- Grillo-Gesamtschule Duisburg

-> Funktionale  
Verwendung von  
Mehrsprachigkeit



## Mehrsprachige Informationen auf Homepage (Bsp. Europäische Schule Karlsruhe;



## Schlussfolgerungen für Schulentwicklung(sforschung) und Lehrer\*innenbildung in der Migrationsgesellschaft

- (Neu-)Zugewanderte Eltern bringen wichtige **Impulse für Schulentwicklung** in der Migrationsgesellschaft
- Zentrale Funktion von Schule – insbesondere in migrantischen **Ankommenssituationen** - erfordert umfassenderes Verständnis von Schule als gesellschaftlich verantwortliche Akteur\*in im Migrationskontext (Information– und Orientierungsfunktion).
- Einzigartigkeit und **Komplexität der deutschen Schulsysteme** im transnationalen Vergleich produziert anhaltenden Erklärungsbedarf.
- **Elterliches Vertrauen** in Schule steht in engem Zusammenhang mit der Anerkennung ihrer kulturellen Bildungsressourcen, Bildungsinteressen sowie Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen sowie deren struktureller (Nicht-) Berücksichtigung.

BLOGBEITRÄGE MIT HINWEISEN FÜR ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN VON SCHULEN: <https://blogs.uni-bremen.de/isekim/blog/>

## Good practice: Einblicke aus Forschungsaufenthalten in Kanada begegnet (Bsp. aus Toronto und Winnipeg)

- Intercultural support workers/settlement workers: Sozialarbeitende an Schulen, die zu festen Sprechstunden in der Schule neuzugewanderten Eltern Informationen und Orientierung zum Schulsystem, ihren Mitwirkungsmöglichkeiten und zur weiteren lebenspraktischen Unterstützungen geben (Schulen als Anlaufstellen)
- Zusammenarbeit von Schulen mit Migrant\*innenorganisationen für kulturelle und soziale Angebote in Schulen
- Proaktive anti-rassistische Arbeit in Schulen (Trainings für Kollegium, klare Beschwerdewege, Information über Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten bei rassistischen Vorfällen in Schule für Eltern)
- Feierlichkeiten/Festivitäten an Schulen im Jahresverlauf zur Wertschätzung verschiedener kultureller/religiöser Gemeinschaften
- Aktive Beziehungsarbeit von Schulleitung und Lehrkräften mit Eltern (Zugehen)

# Hinweis auf Aufgaben von und Kontakt zu Settlement Workers auf Seite des Toronto District School Board/Kanada

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://www.tdsb.on.ca/New-to-Ontario-Canada/Settlement-Workers>. The page header includes the TDSB logo, navigation links (About Us, Staff, Employment, Leadership, Contact Us), a search bar, and a language selector set to 'Deutsch'. A horizontal menu below the header contains links for Home, Early Years, Elementary School, High School, Adult Learners, Parents & Caregivers, and Community. The 'Community' link is highlighted in red.

## New to Ontario, Canada?

- ▶ Newcomer Students - Elementary and High School
- ▶ Adults
- ▶ **Settlement Workers**
- ▶ Interpretation and Translation Services

## Settlement Workers

Settlement Workers in Schools (SWIS), also known as SEPT, offers settlement services to newly arrived families and secondary school students in schools' satellite and reception centres.

Settlement Workers deliver individual/family services or group programs that help participants to understand and to successfully transition into the education system and to accelerate the settlement process. SEPT also delivers two programs in the summer for newly arrived students and families, some of whom are enrolled in TDSB summer school courses. These programs include:

- Newcomer Orientation Week (NOW) program for secondary students
- Welcome Information for Newcomer (WIN) program for middle schools students and families.

### Newcomer Family/Parent/Student Referral to SWIS

Local schools will forward and collect [informed consent](#) from the parent/guardian of the student or from the student who is 16 years of age or older and relay this consent form to the appropriate settlement agency. Consent forms will be available at the time of registration and will be made available to families and students as needed.

### Connecting with a Settlement Worker

[Settlement Worker Contact Information by School](#)

# Startseite der Donwood-School - Winnipeg

The Torch—Budget Issue  
2023–24

The budget issue of the Board of Trustees'...

[Read More](#)

## The Torch is Online!

Read the Latest Issue of the Board of Trustees' Newsletter

### Board of Trustees and community invest in RETSD students

enough priority support safe  
RESOURCES important kids time  
increase extra basic spending  
provide environment  
teach money math supplies  
reading top skills one  
funding technology education  
children learning staff mental  
special

This tax increase will cost \$4.1 a month (after provincial rebate) for the average assessed home. This investment in public education is necessary to provide the best for our students.

On March 11, 2024, the River East Transcona School Division Board of Trustees approved a \$251.1 million status quo budget for the 2024-25 school year.

This decision follows an extensive consultation process with the community including, but not limited to, a ThoughtExchange survey, an education forum, two virtual budget town halls, emails, and phone conversations. Throughout the consultation process, the community was consistent in vocalizing their support for strengthening what currently exists in the division, and opposed any cuts to programs, programming, and services.

"Education is the foundation of our community, and we owe it to our students to put them in the best possible position to succeed. With

this budget, the Board of Trustees can move forward and continue to strengthen the education offered in our division," said Trustee Colleen Carswell, Board Chair. "If we did not come to our community with a tax increase and a status quo budget, we would be here today discussing cuts that would have a detrimental impact on classrooms, students, and staff. The choice was clear; we needed to support and fund education in RETSD, and the community feedback reinforced that."

The status quo budget will result in a property tax increase of 6.4 per cent or \$105.89 (before provincial rebate) on the average home in our community assessed at \$160,200. The property tax increase maintains the division's mill rate at the second lowest in

the city, moving it from 11.14 to 11.815—still not at its 2018 level of 11.436.

While the board was able to maintain programs, programming, and services with a slight tax increase, the only way to resolve the longstanding underfunding of RETSD is through a new equitable funding formula. At every opportunity, the Board have clearly communicated the need for the provincial government to create a new equitable funding formula. They have met with several MAs and ministers of education in recent years about the continual and cumulative effects of underfunding and reductions to RETSD because of the existing funding formula.

"The Board of Trustees will continue to advocate for an equitable funding model that properly funds quality public education," said Trustee Brianne Goertzen, Chair of the Finance, Facilities, Transportation, and Technology Committee.

"Without a new equitable funding formula, RETSD will continue to face an unpredictable and precarious financial situation. This is unfair to our community, and it is our expectation that the provincial government will recognize the inequity in provision of funding in northeast Winnipeg and share our vision for a fair and equitable funding model for quality public education."

What does a status quo budget mean?

A status quo budget maintains current levels of programs, programming, and services for students and staff, while accommodating the anticipated rise in student enrolment for the 2024-25 school year. Additionally, the budget accommodates fixed cost increases, such as insurance, utilities, school buses, fuel, technology, and paper supplies, among others.

The majority of the budget increase is allocated to school-based staff, including teachers, educational assistants, and clerks. This allocation is expected to decrease the current pupil-to-teacher ratio.

"Our Board of Trustees did a tremendous job by passing this budget. Maintaining our programs and services, while increasing staff based on our exploding student enrolment, is good news for our division and community," said Sandra Herbit, Superintendent/CEO.

"RETSD staff are deeply committed to providing the quality education our students deserve; this budget supports schools and classrooms in the important work of creating student success."

creating student success www.retsd.mb.ca f X ttorc

- RETSD TV
- MENTAL HEALTH SERVICES
- SCHOOL LOCATOR
- CONCERN PROTOCOL
- PARENT PORTAL USER GUIDE—WEB



Beschwerdewege  
leicht verständlich  
transparent  
machen –  
Vertrauen  
schaffen

Bsp. Donwood-  
School  
River East  
Transcona School  
Division/  
Winnipeg  
Kanada

# Concern Protocol

Your child's school will always try to make the learning experience a positive, safe and happy one for its students.

However, if you have a concern or an issue, please don't hesitate to let the school know. Open communication between home and school is very important to us.

- 1** Talk to the person most directly involved—your child's teacher. If you must leave a message, provide a day and evening phone number where the teacher can reach you.
- 2** If talking to the teacher doesn't resolve the issue, talk to the principal.
- 3** If you've talked to the principal, but the issue has not been resolved over a period of time, call the superintendent's department at 204.667.7130 or email [communications@retsd.mb.ca](mailto:communications@retsd.mb.ca).
- 4** If you disagree with the decision of the superintendent's department, you can make an appeal in writing to the board of trustees.

For more information:  
Policy KE – Concern Protocol  
Policy KE-R – Concerns and Complaints Process  
[retsd.mb.ca](http://retsd.mb.ca)

River East Transcona  
SCHOOL DIVISION  
creating student success

# Literatur

Abs, Hermann Josef; Klein, Esther Dominiquei (2019): Schulentwicklung. In: Marius Haring, Carsten Rohlf und Michaela Gläser-Zikuda (Hg.): Handbuch Schulpädagogik. f. Münster, New York: Waxmann (UTB Schulpädagogik, 8698), S. 677–687.

Fend, Helmut (2008): Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.

Funck, B.Johanna (2024): Migration und Recht auf Bildung. Die Rolle des Aufenthaltsstatus beim Zugang zum Schulsystem, transcript-Verlag, Bielefeld.

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7302-9/migration-und-recht-auf-bildung/>

Foitzik, Andreas (2017): Eine Frage der Haltung – Grundsätze der Eltern(bildungs)arbeit im Migrationskontext.

Gomolla, Mechtild; Kollender, Ellen (2022): Reconfiguring the relationship between ‘immigrant parents’ and schools in the postwelfare society. The case of Germany. In: British Journal of Sociology of Education 43 (5), S. 718–736.

Grimpo, Pia (2024): Wie informieren und adressieren Schulwebsites Eltern? Eine Analyse der Websites von Kooperationsschulen im Projekt „Inklusive Schule-Eltern-Kommunikation in der Migrationsgesellschaft“ (isekim), unveröffentlichte Projektforschungsarbeit.

Hertel, Silke; Hartenstein, Anna; Sälzer; Jude, Nina (2019): Eltern. In: Marius Haring, Carsten Rohlf und Michaela Gläser-Zikuda (Hg.): Handbuch Schulpädagogik. 2. aktual. u. erw. Auflage, revidierte Ausgabe, erweiterte Ausgabe. Stuttgart: UTB GmbH; Waxmann, S. 375–385.

Karakaşoğlu, Yasemin; Vogel, Dita (im Erscheinen 2024) Migration und transnationale Mobilität in Schulen. Impulse für Lehre und Schulentwicklung. Kohlhammer (Reihe Brennpunkt Schule)

Killus, Dagmar; Paseka, Angelika (2021): Kooperation zwischen Eltern und Schule: eine Orientierung im Themenfeld. In: Die deutsche Schule 113 (3), S. 253–266. DOI: 10.25656/01:23436;

Kollender, Ellen (2020): Eltern - Schule - Migrationsgesellschaft. Neuformation von rassistischen Ein- und Ausschlüssen in Zeiten neoliberaler Staatlichkeit. Bielefeld, Berlin: transcript; Walter de Gruyter (Pädagogik).

Kollender, Ellen (2021): „Dann ist man wieder die mit dem Migrationshintergrund“: Subjektivationen von Eltern im Kontext neoliberaler Bildungsreformen. In: Lalitha Chamakalayil, Oxana Ivanova-Chessex, Bruno Leutwyler und Wiebke Scharathow (Hg.): Eltern und pädagogische Institutionen. Macht- und ungleichheitskritische Perspektiven. 1. Auflage. Weinheim: Beltz, S. 72–90.

Kollender, Ellen (2023): Eltern in der Schule der Migrationsgesellschaft - eine rassismuskritische Perspektive. In: Viola B. Georgi und Yasemin Karakasoglu (Hg.): Allgemeinbildende Schulen in der Migrationsgesellschaft. Diversitätssensible Ansätze und Perspektiven. Unter Mitarbeit von Viola B. Georgi und Yasemin Karakasoglu. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, S. 98–113.

Otyakmaz, Berrin Özlem (2022): Migrationsspezifische Perspektiven auf Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit, in: Georgi, Viola; Karakaşoğlu, Yasemin (Hrsg.): Bildung in früher Kindheit, Kohlhammer.